

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 78 (1952)  
**Heft:** 38

**Artikel:** Herbstliche Bilanz  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-491651>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# PHILIUS KOMMENTIERT

Dieser Tage wurde an einer Gesellschaft ein Vorfall erzählt, der sich vor Jahren ereignet hat. An einer Mittelschule erschien eines Tages ein Lehrer in einem Klassenzimmer und sagte: «Es kommt vor, daß sich Lehrer, die im tiefsten Grunde schüchtern sind und sich den Rüpeleien ihrer Schüler gegenüber nicht zu behaupten wissen, darüber ihre Gedanken machen und schlaflose Nächte haben. Ich habe euch mitzuteilen, daß man Herrn Professor X. diesen Morgen mit durchschnittener Kehle im Bette aufgefunden hat.»

Der Mann, der das erzählte, gestand, diesen Augenblick nie mehr vergessen zu haben, und man sah es ihm an, daß es so war. Im Anschluß an diese erschütternde Erzählung sprach man von Schülern, die sich daraus, autoritätsarme Lehrer systematisch zu quälen, ein Hobby machen. Jemand meinte, ein Lehrer, der sich nicht Autorität zu verschaffen wisse, müsse die Rüpeleien seiner Schüler eben als gerechte Strafe ertragen. Und man erzählte die Streiche seiner eigenen Jugendjahre. Wie man diesen oder jenen Lehrer geneckt oder auch gequält habe. Jemand sagte: Es gibt nichts Grausameres als das Verhalten jener Schüler, die den Autoritätsmangel ihres Lehrers ausnützen.

Jemand war der Meinung: Nun, wenn sich ein Lehrer nicht Autorität verschaffen kann, fehlt ihm eben zum guten Pädagogen eine wichtige Eigenschaft. Da brachte ich mein Fragezeichen an.

Natürlich können wir von einem Idealfall reden, wenn ein Lehrer sich sowohl durch das, was er weiß und kann, als auch durch seine Art, sich durchzusetzen, Respekt zu verschaffen vermag. Es gibt aber auch Lehrer, die sich mehr durch ihre Forschheit und ihre geradlinige Strenge Respekt verschaffen als durch ihr Gesamtformat. Es gibt Männer, die über jene Robustheit verfügen, mit der man sich durchsetzen kann, auch ohne, parallel zur physischen Autorität, die Macht des Geistes oder der Gesinnung zu besitzen. Man kann sich mit äußern Mitteln Respekt verschaffen. Es gibt Lehrer, die mit rollendem Auge, der Androhung körperlicher Strafen und der Härte der Stimme eine ganze Klasse im Zügel halten. Wo es nicht anders geht, das heißt,

wo die Klasse mit Schlingeln durchsetzt ist, mag dieses Mittel durchaus am Platze sein. Es hat aber auf die Dauer keinen wahrhaft pädagogischen Nutzeffekt. Denn man kuscht, man gehorcht aber nicht; man hat seine heimlichen Widerstände, man verbirgt sie aus Furcht, leistet aber Widerstand, sobald man nicht mehr im Zügel liegt. Ich will damit also sagen: Es ist wertvoll, wenn ein Lehrer Autorität hat, es ist aber nicht unbedingt gesagt, daß ein Lehrer, der sich nicht militärischen Respekt zu verschaffen versteht, auch ein schlechter Lehrer ist. Autorität ist ein Element, es ist nicht das Alles der Erziehung.

Ich möchte hier für jenen Lehrer, der aus innerster Veranlagung heraus kein Disziplinverbreiter ist, dafür aber sein Fach beherrscht, eine Lanze brechen. Denn es gibt hier wahre Tragiken. Es gibt Lehrer, die gerade deshalb, weil sie keine kantige, sondern eine viel-

schichtige Seele besitzen, gänzlich ohne Forschheit sind. Es gibt sehr feinsinnige, sehr kultivierte, sehr zartbesaitete Lehrer, die Bestes hergeben könnten, wenn ihre Schüler den Forschheitsmangel ihres Lehrers nicht trivial ausnützen wollten.

Und deshalb möchte man von den Eltern erwarten, daß sie vor ihrem Jüngling, vor ihrem Schlingel, wenn dieser sich über die Schüchternheiten seines Lehrers am Tische lustig macht, diesen Lehrer in Schutz nehmen und die dummen Streiche, mit denen sich der Knabe brüstet, energisch und konsequent tadeln. Es gibt Eltern, die die Streiche ihrer Söhne belachen und schneidig finden und damit einen Ansporn zu weiteren Streichen geben. Nichts aber nimmt diesen dummen Rüpeleien mehr den Nimbus als der energische Hinweis der Eltern auf die Stupidität und Phantasielosigkeit solcher Streiche.

## Herbstliche Bilanz

Pietje

Sacht verblühn am Hag die letzten Sommerrosen,  
Lila schimmern in der Wiese Herbstzeitlosen;  
Mutter wäscht die Shorts und legt sie in den Schrank,  
Düster prüft Papa den Auszug seiner Bank:

«Heiß war dieser Sommer und man aß sehr wenig,  
(schaltete deshalb von „vollfett“ um auf „sehnig“).  
Auch von Kleidersorgen war man ziemlich frei,  
Denn man trug sich meistens à la Nakedei.

Gastereien fielen bei der Hitze völlig aus.  
Dann selbst, wenn man da war, war man „nicht zu Haus“.  
Wie im Paradies lebt' man die ganze Zeit  
In Sandalen, Shorts, Bassins und Einfachheit.

Doch es schmolzen mit dem Embonpoint auch die Finanzen!  
(Wer erklärt dem Grübelnden dies Phänomen?)  
War der Sommer auch recht schön im großen ganzen — —  
Solch ein Ausklang war durchaus nicht vorgesehn!»

Sacht verblühn am Hag die letzten Sommerrosen,  
Lila schimmern in der Wiese Herbstzeitlosen.  
Längst versorgt sind alle leichten Kleider in dem Schrank,  
Doch Papá prüft immer noch den Auszug seiner Bank.

**KALODERMA**  
*Gelee*  
NIE MEHR RAUHE HÄNDE

**SANDEMAN**  
(REGISTERED TRADE MARK)  
Adel des Alters —  
die Weisheit!  
Adel der Weine —  
Porto und Sherry SANDEMAN  
SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern

QUALITÄTS-UHREN  
  
Die gute Uhr beim Uhrmacher